Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 879. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. December 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. December.

Die Nachrichten aus dem Essener Revier über die Arbeiterbewegung lauten im Allgemeinen günstig; desto ernstlicher ist die Bewegung im Saar-Revier.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund meldet die „Rhein.-Westf. Zeitung":

Sicherem Vernehmen nach ist es gelungen, sämmtlichen arbeitslosen oder in anderer Beschäftigung sich befindenden Bergleuten des Stadt- und Landkreises Essen Arbeit im Bergbau nachzuweisen. Es hatte sich eine ganze Anzahl von Zechen bereit erklärt, solche arbeitslose Bergleute, die früher auf anderen Zechen beschäftigt waren, aufzunehmen. In Folge dessen sind sämmtliche Bergarbeiter, die keine Arbeit hatten und sich dieserhalb an die Berg- und Verwaltungsbehörden gewandt haben, wieder untergebracht. Auch steht fest, daß manche wegen Disciplinarvergehen entlassene Bergleute von ihren eigenen Zechen wieder aufgenommen worden sind, ohne daß letztere dazu irgend welche Verpflichtung hatten. Im Dortmunder Revier ist der Bergbehörde kein einziger Fall bekannt geworden, wo durch die Zechenverwaltungen die Erwartungen der Behörden getäuscht worden seien. Vielmehr ist das Entgegenkommen der Zechenverwaltungen ein über alle Erwartungen zuvorkommendes. So viel wir erfahren, sind bei der Dortmunder Bergbehörde bisher vier Bergleute vorstellig geworden, um die Vermittelung derselben behufs Wiedereinstellung auf einer Zeche in Anspruch zu nehmen. Denselben ist sofort die gewünschte Anlegung zu Theil geworden. Alles in allem genommen sind die Friedensaussichten recht günstig; hoffentlich tritt kein Zwischenfall ein, der dieselben zu zerstören im Stande ist.

Die gemaßregelten Bergleute Massenberg und Bauer in Altenessen hatten eine längere Unterredung mit dem Director des Kölner Bergwerk-Vereins, Herrn Berg-Assessor Krabler, von dem sie äußerst freundlich empfangen wurden. Derselbe versprach ihnen Arbeit und ließ ihnen die Wahl zwischen den drei ihm unterstellten Schächten Anna, Karl und Emscherschacht. Die Bergleute entschieden sich für Karl und werden dort heute schon ihre Arbeit beginnen. Der Bergmann Massenberg sowohl wie sein Kamerad Bauer hatten bereits die Hoffnung aufgegeben, eine ihrem Berufe entsprechende Beschäftigung wieder zu erlangen, und gingen mit dem Plane um, an ihrem Wohnorte ein Cigarren- und Tabakgeschäft zu errichten.

Bezüglich der Hauptführer der Bewegung hören wir, daß Bunte vorläufig nicht wieder zur Grubenarbeit zurückkehren will, ebenso wenig Siegel. Wir können aber hinzufügen, daß auch ihrer Wiederanlegung auf ihren früheren Zechen nichts im Wege stehen würde. Ueber die Wiederannahme des Bergarbeiterführers Schröder auf Zeche „ver. Westfalia", Schacht Kaiserstuhl, bei Dortmund hören wir seitens der Verwaltung der Zeche, daß Schröder am 11. December bei Herrn Director Hilbeck persönlich erschien, um sich vor der Wiederanfahrt der Weisung des Betriebsführers Herrn Munscheid gemäß bei ihm zu melden. Herr Schröder gab Herrn Hilbeck das Versprechen und bekräftigte dasselbe durch Handschlag, daß er fortan zum Frieden mahnen und alle Feindseligkeiten gegen die Bergwerks-Unternehmer, speciell gegen die Zeche „Westfalia" und deren Verwaltung vermeiden werde. Er hat Herrn Hilbeck ausdrücklich autorisirt, dies in ihm geeignet scheinender Form zu veröffentlichen. Auch die feste Organisation des Bergarbeiterstandes wurde berührt. Im Laufe des Gespräches bemerkte nämlich Herr Director Hilbeck, daß nach seiner Meinung die Bergwerksbesitzer gegen die Gründung des neuen Bergarbeiter-Verbandes nichts einzuwenden hätten, da man durchaus nicht die Absicht haben könne, den Bergleuten ihre gesetzlichen Rechte zu verkümmern, sich zum Zweck der Verbesserung ihrer Lage zusammenzufinden. Dabei machte Herr Hilbeck Herrn Schröder darauf aufmerksam, daß die Bergleute freilich nun nicht denken dürften, sofort auf jeder beliebigen Zeche Arbeit zu bekommen, da eine ganze Anzahl Gruben keine Leute mehr beschäftigen und deshalb erst dann neue annehmen könnten, wenn sich herausgestellt habe, wieviel jedesmal gekündigt hätten. Schröder versprach, auch dies seinen Kameraden vorzustellen. Bei solcher augenscheinlichen allseitigen Geneigtheit seitens der Werksbesitzer wie auch seitens des Herrn Schröder, die Versöhnung zwischen Arbeitern und Unternehmern vollständig zu machen, kann als sicher angenommen werden, daß die am Sonntag stattfindenden Versammlungen der Bergarbeiter die Wiederherstellung des vollen Friedens verkündigen werden. Die leider wieder überhandnehmende Bewegung im Saarrevier hat mit den Verhältnissen im niederrheinisch-westfälischen Bergwerksbezirk, wo die Zechenverwaltungen sich sorgsam bestrebt zeigen, auch den letzten Stein des Anstoßes seitens der Arbeiter aus dem Wege zu räumen, nichts zu thun.

Wie schon gemeldet, hat der Minister des Innern die Polizeibehörden im Kohlenrevier angewiesen, eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, in der die Arbeiter darauf hingewiesen werden, daß nach dem jüngsten Reichsgerichtserkenntnisse die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch, also zur sofortigen Arbeitsniederlegung, strafbar ist, und in der die Arbeiter ermahnt werden, ihre Vertragspflichten strengstens innezuhalten. Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu:

Wiederum sehen wir den gesammten öffentlichen Rechtszustand in einer überaus wichtigen Frage durch ein plötzliches neues Erkenntniß des Reichsgerichts geändert. Bis dahin hatte Niemand im Lande die Rechtsansicht vertreten, daß die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch, also zur sofortigen Arbeitsniederlegung ohne Kündigung, strafbar ist. Jetzt hat das Reichsgericht gefunden, daß § 270 des Allg. Landrechts die Verpflichtung zur Innehaltung von Verträgen ausspricht und das Berggesetz den Bergleuten 14tägige Kündigung vorschreibt. Da nun § 110 des Strafgesetzbuches unter gewissen Voraussetzungen die Aufforderung zum Ungehorsam „gegen Gesetze" für strafbar erkläre, so treffe die Strafbarkeit auch zu auf die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch. Wir sehen zunächst ab von der rechtlichen Würdigung des Urtheils des Reichsgerichts. Wir bemerken, daß § 110 des Strafgesetzbuchs die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze bestraft, wenn dieselbe öffentlich erfolgt vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften. Was wird nun die praktische Folge des Erlasses des Ministers sein? Die Vorbereitungen zum Strike werden sich aus der Oeffentlichkeit zurückziehen in das Dunkel der geheimen Verschwörung. Man wird dieselben ungünstigen Erfahrungen mit der Anwendung dieses Reichsgerichtserkenntnisses machen, welche man bei den Socialisten mit der Anwendung des Reichsgerichtserkenntnisses in Bezug auf die Geheimbundsprocesse schon gemacht hat. Die Fühlung zwischen den Behörden und Arbeitgebern einerseits und den Arbeitern andererseits wird noch mehr verschwinden, als es bisher schon der Fall gewesen ist. Verfolgungen und Bestrafungen einzelner Personen aber machen dieselben zu Märtyrern in den Augen ihrer Kameraden und erzeugen eine verbitterte Stimmung, die die Verständigung erst recht erschwert.

Ein Artikel der „Hamb. Nachr." tritt für die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke ein und zwar aus militärischen Gründen, um für den Fall eines Krieges nicht durch einen Kohlenausstand behindert zu sein in der Beschaffung von Kohlen. Zufällig trifft dieser Artikel zusammen mit dem Arbeiterausstand, der gerade in den fiscalischen Kohlengruben an der Saar Platz greift.

Bezüglich der durch die serbische Regierung erfolgten einseitigen Auflösung des Vertrages mit der Salzmonopol-Gesellschaft wird dem „Pest. Ll." aus Wien geschrieben, daß man die Angelegenheit dort nicht als eine politische Affaire und auch nicht als Anlaß zu einer politischen Auseinandersetzung mit Serbien betrachtet. Das genannte Blatt schreibt:

Sofern durch diesen Act vertragsmäßige Rechte einer österreichischen Gesellschaft, der Anglo-Oesterreichischen Bank, verletzt werden, wird wohl diese Gesellschaft in der Lage sein, ihre Ansprüche zu wahren und zur Geltung zu bringen. In dieser Hinsicht kann der österreichisch-ungarischen Regierung nichts Anderes obliegen, als die Gewährung jenes Rechtsschutzes, den sie jedem bedrohten oder angegriffenen Interesse irgend eines ihrer Unterthanen zu leisten verpflichtet ist. An und für sich tritt also diese Angelegenheit nicht aus dem Rahmen eines zwischen der serbischen Regierung und der Anglo-Oesterreichischen Bank aufgeworfenen Streites oder Processes. Aber die Affaire hat doch wohl daneben auch ihre allgemeine und, wie gleich hinzugefügt werden mag, für den serbischen Staat recht bedenkliche und bedauerliche Seite. Die gegenwärtige Regierung in Belgrad geht sichtlich darauf aus, alle Institutionen, die in früheren Epochen vertragsmäßig der privaten Verwaltung überlassen worden, in ihre eigenen Hände zurückzubekommen. Sie hat mit der Confiscirung der Rechte der französischen Bahngesellschaft den Anfang gemacht, und der Erfolg dieses Coups mag dazu beigetragen haben, sie zu ermuntern, noch weiter auf diesem Wege vorwärts zu schreiten. Die Salzmonopol-Gesellschaft war das nächste Ziel ihrer Begehrlichkeit. Die Gründe, welche das Decret der Regentschaft für die Auflösung des Vertrages anführt, sind so erzwungener, so nichtiger Art, daß kein juristisches Forum denselben Berechtigung zuzuerkennen vermöchte. Offen wird es ausgesprochen, die Gesellschaft habe ihre Rechte deswegen verwirkt, weil sie nicht zu bewegen gewesen, den von der serbischen Regierung mit Rücksicht auf die precäre Lage der Landesfinanzen an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen; das will mit anderen Worten sagen: die Gesellschaft habe nicht mehr leisten wollen, als sie zu leisten verpflichtet gewesen, und deshalb erachte sich die Regierung durch den mit der Gesellschaft bestehenden Vertrag nicht weiter gebunden. Offener ist ein Vertragsbruch kaum jemals eingestanden worden, als es in dieser Argumentation der Fall ist. Wer wird aber künftighin mit dem serbischen Staate ein Geschäft eingehen, einen Vertrag abschließen wollen, wenn die Regierung in Belgrad, wie nunmehr das zweite Beispiel zeigt, mit unscrupulöser Rücksichtslosigkeit sich über eingegangene Verbindlichkeiten, mögen dieselben noch so klar und feierlich stipulirt sein, hinwegsetzt? Die relative Leichtigkeit, mit der es gelungen, die Confiscirung der Rechte der französischen Eisenbahngesellschaft durchzusetzen, hat die serbischen Machthaber doch wohl getäuscht über die Consequenzen, die ein ähnliches Vorgehen in anderen Fällen haben könnte, zumal in einem Falle, in welchem der beabsichtigte Vertragsbruch seine Wirkungen auf die Wechselbeziehungen zu einem sehr nahe gelegenen wirthschaftlichen Gebiete unfehlbar äußern wird. Dabei wollen wir nicht behaupten, daß der Streich, oder wie er von anderer Seite genannt wurde, der „Gewaltact" gegen die Salzmonopol-Gesellschaft eine speciell gegen unsere Monarchie tendirte feindselige Pointe habe; wiewohl es sonst an Zeichen und Momenten nicht fehlt, daß die antiösterreichisch-ungarischen Tendenzen in Serbien immer mehr emporkommen.

Deutschland.

* Berlin, 13. Decbr. [Tages-Chronik.] Unter den Cartellisten ist eine heftige Fehde ausgebrochen. Bekanntlich hat sich die „Nat.-Ztg." gegen die Candidaturen der Herren v. Hammerstein und v. Puttkamer ausgesprochen. Die conservative Presse droht nun mit Gegenmaßregeln. Das Blatt „Das Volk" erklärt, man werde in Lippe-Detmold Rache nehmen, und fordert die dortigen Gesinnungsgenossen auf, die Nationalliberalen nicht zu unterstützen. Bisher wurde dieser Kreis durch den Rittergutsbesitzer Dr. v. Lengerke (nationalliberal) vertreten. — Das Parteiorgan der Conservativen, die „Cons. Corr.", erhebt gegen die nationalliberale Auslegung des Cartells entschiedenen Einspruch und ruft den Nationalliberalen ins Gewissen, daß sie verpflichtet seien, alle Conservativen ohne Ansehung der Farbe zu unterstützen, also auch die am weitesten rechts stehenden. — Die Kreuzztg. schreibt gegen die „Nat.-Ztg.": Nur zu! Klarheit ist in jedem Falle wünschenswerth, damit die Conservativen im Lande noch rechtzeitig erfahren, was sie von der Treue der Nationalliberalen zu halten haben.

Auch in conservativen Blättern finden sich Stimmen, welche sich gegen den Plan einer Lotterie zur Abtragung der Schloßfreiheit aussprechen. Das „Deutsche Wochenbl." schreibt: Das schmeckt nach Gründerei und Speculation, und auf solcher Grundlage wünschen wir nicht das Denkmal Wilhelms I. errichtet, auch nicht das Stammschloß der Hohenzollern und Wünsche des regierenden Kaisers damit in Verbindung gebracht zu sehen. . . . Soll der Name unseres Kaisers, das Bild des ehrwürdigen Königssitzes an der Spree benutzt werden dürfen, um in den Schaufenstern der Lotteriegeschäfte und in den Anzeigetheilen der Zeitungen zu Reclamezwecken zu dienen? — Die Kreuzztg. fügt hinzu: Wir halten es für nöthig, diese durchaus zutreffenden Einwendungen gegen das geplante Lotterie-Unternehmen der allgemeinen Prüfung zu unterbreiten, damit nicht in der Uebereilung compromittirende Schritte unternommen werden.

[Die Formation der Feld-Artillerie.] Die beträchtlichen Veränderungen, welchen die Formation der Feld-Artillerie am 1. April 1890 entgegengeht, werden dadurch noch vergrößert, daß in der Vertheilung der Batterien hohen Etats nicht unbedeutende Modificationen nöthig werden. Am 1. April d. J. war die Zahl der Batterien hohen Etats wesentlich vermehrt worden (von 29 fahrenden, 5 reitenden im preußischen Contingent

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [64]

Arnau war ganz erschreckt über diesen Vorfall, und so sehr er mit seinen eigenen Angelegenheiten auch beschäftigt war, es regte sich doch etwas wie Theilnahme, wie Neugier für den sonderbaren Menschen in seiner Brust.

Was mochte er haben? Wer mochte er sein? Und diese Augen, diese merkwürdigen, qualvollen Augen, die ihm so eigenthümlich bekannt schienen . . . Eine unsichtbare, unwiderstehliche Macht wirkte auf ihn ein, er konnte den Unglücklichen nicht von sich stoßen. Eine leichte Handbewegung: „Sprechen Sie!"

Rother schöpfte tief Athem. „Jetzt, endlich . . .," ein Schwindel befiel ihn, er griff einige Mal mit der Hand in die Luft und faßte dann krampfhaft die Platte des Schreibtisches. Arnau deutete auf einen Stuhl und sagte: „Setzen Sie sich!"

Der zitternde Mann machte von dieser Erlaubniß Gebrauch, und auf die äußerste Ecke des Sessels in demüthiger Haltung sich niederlassend, fing er mit flüsterndem Tone an:

„Ich gehörte einst vor langen, langen Jahren zu den Bevorzugten der menschlichen Gesellschaft. Die Natur hatte mich besonders begabt und mir Talent verliehen, ich wurde ein Künstler, der nichts ahnte von dem grausigen Elend, in dem Sie mich jetzt sehen. Ich hatte mit vielen Anderen auf der Hochschule Musik studirt. Es war mir besser gegangen, wie den meisten meiner Collegen, die trotz Fleißes und unermüdlichen Studiums es zu nichts brachten. Von den Hunderten, die damals mit mir lernten, gleich mir erfüllt von Hoffnung und Zuversicht, erlangten nur einige die Möglichkeit anständigen Fortkommens; die übrigen fand ich wieder in den Tingeltangels an den Klavieren, als Tanzaufspieler bei den Privatgesellschaften reicher Leute oder auch in gemeinen Spelunken, wo sie den musikalischen Theil zu den rohen Belustigungen lieferten für ein warmes Abendbrot und ein paar Glas Bier!" Er wischte den Schweiß von der kahlen, gefurchten Stirn.

„Haben Sie Geduld, Herr Rechtsanwalt, ich muß Ihnen das erzählen, weil es manches erklärt in meinem entsetzlichen Leben. Von dem Jammer, der Verkommenheit dieser Menschen können sie sich keine Vorstellung machen. Mit frohen Hoffnungen gehen sie ans Werk, um so kläglich zu scheitern. Die meisten haben lange Zeit das Bewußtsein ihres Elends, denn es sind doch höher beanlagte Naturen, Jünglinge mit einem bessern Bildungsgrad, die sich der Musik weihen." Er war ruhiger geworden, während er sprach. Die Gelegenheit, einmal sagen zu dürfen, was seit Jahren die verschlossene Brust barg, das Recht, wieder einmal als Mensch zum Menschen reden zu können, einem verständigen Menschen gegenüber zu sitzen, gab ihm eine ungewohnte Beredsamkeit. Er suchte nach der Ausdrucksweise gebildeter Leute, zu denen er ja auch einst gehörte — Arnau sah ihn mit erstaunter Miene an, ohne ihn zu unterbrechen.

„Das Studium erfordert viele Jahre. Die Kunstjünger ertragen Arbeit, Mühe und Kümmerlichkeit leicht, mit dem Frohmuth der Jugend, jeder sieht sich in seiner Fantasie mit dem Lorbeer des Künstlers geschmückt und zählt im Geiste die goldenen Schätze, die ihm winken, aber die meisten gehen ohne Wäsche am Leibe zu Grunde! In solchen Kreisen habe ich meine jungen Jahre verbracht, bis mir durch einen besonderen Glücksfall eine Stelle bei einem Grafen angeboten wurde, der auf seinen Gütern lebte, ein begeisterter Verehrer der Musik war und mich in allen möglichen Eigenschaften, als Lehrer, als musikalischer Berather seiner eigenen Compositionen, als ausübender Künstler bei den Duos und Trios, welche er bei sich veranstaltete, an sich fesseln wollte. Die Aussichten, die sich mir eröffneten, waren durchaus angenehmer Natur; aber ein vagabondirender Trieb, der wohl in mir lag, ließ mich nicht ruhen. Ich hatte keine Ausdauer, mißbrauchte die Freundlichkeit und Güte meines Beschützers, und ging heimlich auf und davon. Ich trieb mich nun zunächst in den kleinen Städten der Provinz herum, gab Concerte, die nichts eintrugen, und versuchte es mit Musikunterricht, der mir hie und da eine Existenz verschaffte, die ich selbst aber immer wieder zertrümmerte. Ich hatte nirgends Rast noch Ruh, bis ich in einem ganz kleinen Städtchen ein Mädchen kennen lernte, die mich für längere Zeit festhielt." Er machte eine kleine Pause und holte Athem.

Arnau spielte mit einem Bleistift, der vor ihm auf dem Schreibtische lag. Er blickte nur hie und da flüchtig auf den Erzählenden und sah aus, als ob er nicht ganz bei der Sache wäre. Er bemerkte auch nicht, daß Rother, während er sprach, zuweilen das Gesicht plötzlich verzerrte, als ob ihm die Sprache versage. Eben erst hatte er eine solche Anwandlung überwunden und fuhr fort:

„Die alltägliche Geschichte, Herr Anwalt! Ich suchte das junge Geschöpf zu gewinnen, es hielt nicht allzu schwer, bald hatte sich ein Verhältniß zwischen uns entwickelt, das uns zwang, den Ort zu verlassen, weil die kleine Stadt keinerlei Skandal duldet. Wir gingen nach Berlin, wo wir uns verheiratheten. Unser Kind hatte einen legitimen Namen. Es ging uns nicht schlecht. Meine Frau war energisch und tüchtig, sie hielt darauf, daß ich arbeitete — aber sie konnte nicht verhindern, daß ich mit den alten Kameraden zusammentraf. Das Zigeunerleben dieser Leute übte einen gewaltigen Reiz auf mich. — Dieses Bummeln, diese Zwangslosigkeit, diese zügellose Freiheit, wie sie nur Leuten eigen, die nichts mehr zu verlieren haben, zog mich um so lebhafter an, als ich während der Zeit, wo ich an kleinen Orten lebte, mir doch immer Rücksichten auferlegen mußte, und auch jetzt durch meine Ehe gewissermaßen gebunden war. Man neckte mich, man schalt mich einen Philister, man bewies mir haarscharf, daß Künstler frei und fessellos sein müssen, daß jeder Zwang das Genie ersticke, und ich, ich glaubte diesem Zigeunerdogma und kam nie darauf, mir die Frage vorzulegen, wo steckt denn die Künstlerschaft dieser Menschen? Sie sind so frei, daß die Gesellschaft sie gar nicht dulden mag in den Kerkern der Formen und Rücksichten, in die sie sich freiwillig sperrt — aber von ihrem Ruhm und ihrer Vollkommenheit sah ich nichts. Es waren meistens arme, verkommene Teufel. Einige noch voll Illusionen, andere fertig mit jedem Idealismus, nur darauf bedacht, dem Augenblick einige Annehmlichkeit abzujagen. Ich behagte mich in diesen Kreisen, wo Verachtung, Cynismus, Größenwahn ihre Orgien feierten, wo man sein Elend der Gesellschaft zur Last legte und sich über Ordnung und Recht seine eigenen Gedanken zurecht machte. — Der Leichtsinn steckte mir im Blute, und ich paßte gut zu diesen Menschen, welche mit thörichten, utopistischen Plänen für die Zukunft sich über das Elend der Gegenwart hinwegtäuschten."

Wieder hielt er erschöpft inne, und dann mit völlig veränderter Stimme, oft nur ruckweise die Worte herausstoßend, sprach er weiter:

„Die Genossen hatten eine Idee gefaßt." Sechs von uns sollten nach Amerika, nach Afrika, nach Australien, weiß Gott wohin auswandern, dort eine Capelle bilden und Concerte gebend die Welt durchziehen. Hier in Deutschland war nichts zu machen; „es giebt mehr Musiker als Ohren," schrie der Anstifter des Planes. Man gab ihm Recht. Niemand dachte an das Gewagte, das Abenteuerliche eines solchen Unternehmens, oder gerade das reizte uns, und die Sache wurde beschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

auf 180 fahrende, 19 reitende) und dabei wurden auch zahlreiche Batterien der Regimenter im Innern des Reichs auf den hohen Etat gebracht. Diese kommen zum Theil wieder auf den niederen Etat, da die vermehrten Bespannungen benutzt werden müssen, um sämmtlichen in die Grenzdistricte zu verlegenden Batterien den Uebergang auf den hohen Etat, soweit sie solchen noch nicht haben, zu ermöglichen.

[Zwei türkische Militärärzte,] die auf Befehl des Sultans bei Professor Dr. Schweninger ausgebildet werden sollen, Herr Dr. Bessim und Herr Dr. Fahri Bey vom Hospital des Haïdar-Pascha, sind mit einem persönlichen Handschreiben des Sultans an Professor Schweninger in Berlin eingetroffen. Ihr Aufenthalt wird voraussichtlich über ein Jahr dauern. Die Kosten werden aus der Privatschatulle des Sultans bestritten. Die Herren, die fertig französisch sprechen und auch ein wenig deutsch verstehen, machen persönlich den angenehmsten Eindruck, sowohl durch ihre Liebenswürdigkeit als durch die feine Bildung, die sie in der Unterhaltung zeigen. Sie nahmen schon gestern an der Klinik und Poliklinik des Professors Schweninger Theil. Wie die „Post" hört, werden sie auch fernerhin die Vorlesungen Schweningers besuchen und in dem Laboratorium der Hausklinik selbstständig arbeiten. Wenn sie der deutschen Sprache mehr mächtig sind, werden sie als Assistenten Schweninger in seiner großen Privatpraxis zur Seite stehen.

[Ehrendoctoren.] Die Berliner juristische Facultät hat den Director des Strafgefängnisses am Plötzensee, Geheimen Justizrath Wirth, und den Director der Strafanstalt Moabit (Zellengefängniß), Krohne, in Anerkennung ihrer Verdienste um das Gefängnißwesen durch ihre praktische Wirksamkeit wie durch ihre schriftstellerische Thätigkeit zu Ehrendoctoren der Rechte ernannt.

[Die Wiederbelebung volksthümlicher Spiele] wird von unseren Staatsbehörden, ebenso wie von der städtischen Schuldeputation und von den Aerzten gewünscht. In erster Linie handelte es sich darum, festzustellen, ob überhaupt unsere Kinder der Volksschulen Neigung und Fähigkeit besitzen zur Ausübung dieser Spiele. Es sind in Folge dessen privatim unter Heranziehung hoher Staatsbehörden Versuche angestellt worden. Die Ergebnisse waren überraschend. Die Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren, welche mit Erlaubniß ihrer Eltern sich zum Spielen eingefunden hatten, stammten sämmtlich aus achtbaren Bürgerfamilien. Es waren pantomimische und dramatische Gesangs- und Bewegungsspiele nach alterthümlichen Mustern, die zur Aufführung kamen. Diese Versuche werden mit anderen Kindern der Volksschulen fortgesetzt.

[Von der Influenza.] In einem Anschlag am schwarzen Brett des pathologischen Instituts theilt Professor Virchow mit, daß er leider seine Vorlesungen für einige Tage aussetzen müsse, da die Grippe, an der er seit einigen Tagen leide, sich so verschlimmert habe, daß er das Bett hüten müsse. Er hoffe jedoch, seine Thätigkeit mit Beginn der nächsten Woche im vollen Umfang wieder aufnehmen zu können.

In München ist die Influenza in der Artilleriekaserne ausgebrochen.

Aus Wien meldet das „N. W. Tgbl.": Hofrath Professor Rothnagel hat angeordnet, daß die auf seiner Klinik an Influenza erkrankten Patienten in einem großen Saale isolirt untergebracht würden. Die Zahl der gegenwärtig im Isolirzimmer in Behandlung stehenden Patienten beträgt 25; außerdem sind 8 Aerzte dieser Klinik krank. Auf der Klinik des Professors Kahler erkrankten zwei von den daselbst bereits auf dem Wege der Reconvalescenz befindlichen an einer anderen Krankheit leidenden Patienten, die in nebeneinander stehenden Betten untergebracht waren, unter heftigen Fiebererscheinungen, und Professor Kahler constatirte, daß beide ausgesprochene Fälle von Influenza bieten. Auf der medicinischen Abtheilung des Hofrathes Professor Schrötter sind außer dem Chef derselben auch die Secundärärzte Dr. Czeninski und Dr. Mayerhofer an Influenza erkrankt. Die Secundärärzte Dr. Czehak, Löbl und Mandl an der Neumann'schen Klinik sind ebenfalls an Influenza erkrankt. Eine auf dieser Klinik erkrankte Wärterin wurde auf der Abtheilung des Professors Schrötter internirt. Während der Vorlesung beim Professor Stricker, welche von den heftigen Hustenanfällen der Hörer fortwährend unterbrochen war, versprach der genannte Professor auf stürmisches Verlangen seitens der Hörer, mit dem Dekan der medicinischen Facultät wegen des früheren Abschlusses der Vorlesungen Rücksprache zu pflegen. Eine große Anzahl Hörer ist bereits aus Furcht vor der Influenza in die Heimath abgereist. — Erfreulicher Weise hat sich der im Allgemeinen günstige Gesundheitszustand in den Schulen durch die Influenza nicht besonders stark verschlimmert, obwohl einige Fälle bereits vorkamen, daß Kinder während des Unterrichtes von einem Unwohlsein überfallen wurden, welches alle Anzeichen der „russischen Krankheit" an sich hatte. Selbstverständlich wurden solche Kinder sofort unter genügender Aufsicht nach Hause geschickt.

Nach Mittheilungen polnischer Blätter ist jetzt die Influenza-Epidemie auch in Sympheropol, Radom und Lublin. In Charkow grassirt diese Infections-Krankheit nur unter der Schuljugend. In Kiew kommen fast in jedem Hause Influenza-Fälle vor. In Warschau ist die Epidemie bereits in Abnahme begriffen; in den dortigen Krankenhäusern wurden von der Influenza die meisten Aerzte, Wärter und Beamten, ferner fünfzehn Barmherzige Schwestern ergriffen, während in Privathäusern die Krankheit nunmehr nur selten auftritt.

Die Fälle von Influenza mehren sich auch in London. Die Krankheit tritt namentlich in einigen Gegenden des Westendes epidemisch auf. Während der letzten 10 Jahre ist sie in jedem Herbste in milder Form in London vereinzelt beobachtet worden; niemals aber hat sie sich so heftig gezeigt, wie in diesem Herbst. Die Pferde in London leiden seit 6 Wochen an der gleichnamigen Krankheit. Auch der letzter Tage eingetretene Frost hat der Influenza keinen Abbruch gethan. Hunderte von Pferden sind bereits der Seuche erlegen. Vor 7 Jahren wüthete die letzte Epidemie dieser Art unter den Pferden der englischen Hauptstadt. Vereinzelte Fälle werden jetzt auch aus Liverpool und Manchester berichtet.

In Paris nimmt die Influenza sehr zu. Im Lyceum Saint Louis fanden 60, in „Condorcet" 50 Erkrankungen statt. Auch mehrere Abgeordnete sind erkrankt, doch nimmt die Krankheit einen sehr milden Verlauf.

Halle a. d. S., 13. December. [Testaments-Eröffnung.] Soeben hat die Eröffnung des Testaments des jüngst in Yokohama verstorbenen Riebeck stattgefunden. Einen großen Theil seines Vermögens hat Riebeck der Stadt Halle behufs Gründung eines Armenhauses vermacht, die Rittergüter Poblas und Poserna bei Weißenfels vermachte er dem Fräulein Emilie v. Mörs, sein hiesiges Wohnhaus mit Inhalt im Werthe von 300 000 Mark dem Referendar Willy v. Mörs; beide sind Kinder eines hiesigen Staatsanwalts. Sonst hat er noch das studentische Corps „Guestphalia," seine Schwestern und verschiedene Freunde bedacht.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. Decbr. [Huß-Debatten.] In der heutigen Sitzung des Prager Stadtverordneten-Collegiums kam es über die Frage der Erinnerungstafel für Magister Huß zu einer lebhaften Debatte, zu welcher sich das Publikum auf den Galerien zahlreich eingefunden hatte. Zu Beginn der Sitzung ergriff der Stadtverordnete Naprstek das Wort und sagte, er habe mit Rücksicht auf die gegenwärtige Bewegung im Volke bereits zweimal den Antrag gestellt, das Magistrats-Präsidium sei zu beauftragen, Sammlungen für ein Huß-Denkmal einzuleiten. Darauf sei ihm erwidert worden, es sei hierzu noch nicht die Zeit, da das vom Stadtverordneten-Collegium gewählte Comité noch keine Sitzung gehalten habe. Redner glaubt aber, es sei hoch an der Zeit, daß Prag in dieser eminent Prager Angelegenheit sich an die Spitze der Sammlungen stelle. Wiederholt habe die Stadt selbst Sammlungen zu humanitären und idealen Zwecken eingeleitet, so insbesondere im Jahre 1881 nach dem Brande des National-Theaters. Allerdings handle es sich heute um kein Brandunglück, aber er glaube doch, daß, obgleich die Flamme von Constanz erloschen sei, die Brandröthe noch in die heutige Zeit hineinleuchte. (Lebhafter Beifall.) Redner beantragt, einen öffentlichen Aufruf zu einer Sammlung zu erlassen und gleichzeitig das Präsidium zu beauftragen, einlaufende Beiträge für ein Huß-Denkmal entgegenzunehmen. Er sei überzeugt, daß bedeutende Beträge, darunter auch von den Czechen in Amerika, einlaufen werden. Weiter beantragt Redner, die Stadtgemeinde möge das von ihr angekaufte Brozik'sche Huß-Bild an Sonn- und Feiertagen unentgeltlich dem Publikum zugänglich machen, um die Traditionen des Magisters Huß im Volke wachzuerhalten. Der Bürgermeister erklärt, er werde beide Anträge dem Stadtrathe zur Beschlußfassung vorlegen. — Hierauf gelangte eine an den Landesausschuß zu richtende Petition, betr. die Anbringung einer Huß-Tafel am Prager Museums-Gebäude, zur Verhandlung. Als Referent fungirte der jungczechische Landtags-Abgeordnete Podlipny. Der Kampf um Huß, sagte Redner, sei kein religiöser, sondern ein nationaler Kampf; die Reaction, die sich heute so breit macht, sei doch nicht stark genug, die Huß-Bewegung aufzuhalten. Die Czechen wären stets Gegner der Reaction gewesen, und deshalb beantrage er folgende Petition: „Die königliche Hauptstadt Prag hatte, indem sie das Grundstück für das Gebäude des Museums widmete, keine andere Absicht, als die, die großen Aufgaben des culturellen Berufes der Nation zu fördern, um so nicht nur zur Zierde der Stadt, sondern auch zum Ruhm des Vaterlandes beizutragen. Wir konnten erwarten, daß Alles dabei berücksichtigt werde, was mit dem Institute und der Culturgeschichte des Landes verbunden ist, und daß das Aeußere und Innere des Museums mit den Bildnissen der um das Wohl des Landes verdienten Männer geschmückt werde. Wir konnten nicht annehmen, daß ein Name übersehen werde, welcher eng verbunden ist mit der Geschichte der Nation, der Name eines Mannes, welcher so lange mit Achtung und Ehrfurcht ausgesprochen werden wird, so lange das czechische Volk bestehen wird. Um so größer war unser Erstaunen, daß dieser Name übergangen wurde, welcher wie ein glänzender Stern in der böhmischen Geschichte leuchtet und für alle Ewigkeit untrennbar mit der Geschichte des geistigen Lebens der Nation verbunden bleibt, der Name Huß." Die Petition schließt mit der Aufforderung, den Namen Huß auf einer Votivtafel an einer hervorragenden Stelle des Museums anzubringen. — Gegen diesen Antrag sprachen die Canonici Borovy und Karlach. Ersterer bemerkte, er erblicke in diesem Antrage eine Provocation des Clerus und eine Demonstration einer Partei, welche Huß zu politischen Zwecken ausnützen will. Er erkenne die litterarische Bedeutung des Magisters Huß an, als Priester könne er aber nicht für dessen Verherrlichung stimmen, da seine Lehren als ketzerisch von der Kirche verurtheilt wurden. Von jungczechischer Seite wurde sodann die namentliche Abstimmung beantragt. Stadtrath Dittrich sprach sich gegen dieselbe aus; zwar werde er, trotzdem er sich als guter Katholik fühle, für den Antrag Podlipny's stimmen, da es sich um eine Leuchte der Nation handle, die geehrt werden soll; allein durch die namentliche Abstimmung sei eine Proscription einzelner Personen beabsichtigt. Der Bürgermeister Dr. Scholz erklärt, er lasse eine namentliche Abstimmung nicht zu. Bei der Abstimmung erhoben sich alle anwesenden Stadtverordneten bis auf fünf für den Antrag Podlipny. Unter den fünf Gegnern des Antrages befanden sich die vier geistlichen Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Diakonus Gerhard Nachmittag 5: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch Nachm. 5: Diak. Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Senior Klüm. Nachm. 5 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diak. Jacob. Nachm. 5: Diakonus Lic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Hilfspred. Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½, Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5 Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Diakonus Weis. Nachm. 5: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Cand. Kölling.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 15. December. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 15. Decbr., Nachm. 5 Uhr, Erbauung, Pred. Tschirn: „Der Glaube an den persönlichen Naturzusammenhang". Donnerstag, Abend 8 Uhr, Prediger Tschirn.

** **Edison's Phonograph** producirte sich gestern Abend hierselbst in den Gesellschaftsräumen einer privaten Vereinigung vor einem aus Herren und Damen bestehenden Publikum und erregte, wie überall, wo er sich bisher hat vernehmen lassen, großes Interesse. Zunächst zeigte er seine Kunst in einem größeren Saale, wo er von Jedem gehört werden konnte. Was man in ihn hinein sprach, sang, pfiff, gab er correct wieder, nachdem er als Einleitung die Klänge eines Posthorns und darauf ein längeres „tiefempfundenes" Pistonsolo hatte ertönen lassen. Nach der glücklich verlaufenen Vorstellung für die Gesammtheit der Anwesenden ertheilte der Phonograph in einem Nebenzimmer je sechs einzelnen Hörern Privat-Audienz, bei welcher man den aufgespeicherten Geheimnissen seines Innern durch Vermittelung der an's Ohr gelegten Hörröhren noch bedeutend näher kam. Die Bedeutung des Phonographen als einer der größten Errungenschaften der Experimentalphysik drängt sich Jedem, der ihn zu bewundern Gelegenheit hat, nachhaltig auf. Allerdings verhehlt man sich dabei nicht, daß die praktische Durchführung des dem Instrument zu Grunde liegenden Princips jedenfalls noch einer weiteren Vervollkommnung bedarf.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Die Stipendien der zu Ehren des verstorbenen Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Göppert gegründeten Stiftung für Studirende der beschreibenden Naturwissenschaften sind vom 1. April c. ab frei geworden und sollen anderweit auf 1 Jahr vergeben werden. Aus den Einkünften der Stiftung sollen in der Regel zwei oder auch mehrere Stipendien verliehen werden; ausnahmsweise kann jedoch auch der ganze Betrag einem Bewerber, namentlich zum Zweck einer wissenschaftlichen Reise zugewiesen werden. Zur Bewerbung um diese Stipendien werden nur solche Studirende der beschreibenden Naturwissenschaften (Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie, Petrefactenkunde) zugelassen, welche wenigstens 4 Semester studirt haben. Diese Stipendien sind vorzugsweise dazu bestimmt, Studirenden von hervorragender Befähigung und wissenschaftlichem Streben die Möglichkeit zu gewähren, über die gewöhnliche Studienzeit hinaus in größerer Selbstständigkeit und Vertiefung ihre Studien fortzusetzen. Verwandte der Familie Göppert haben den Vorzug. — Das Löwig'sche Stipendium, welches nur für Studirende der Naturwissenschaften, die sich speciell mit Chemie beschäftigen und an der hiesigen Universität bereits wenigstens 4 Semester studirt haben, bestimmt ist, ist für das Jahr 1889/90 zu vergeben. Die Bewerbungsgesuche sind nebst den üblichen Zeugnissen bis zum 18. d. M. beim Dekan der philosophischen Facultät, Prof. Dr. Nehring, einzureichen. — Von den Dekanen der evang.-theologischen, der juristischen und medicinischen Facultät ist der 2. Antheil des Brachvogel'schen Stipendiums vom 1. April c. ab auf zwei Jahre zu vergeben, wobei 1) Studirende aus der Stadt Liegnitz, 2) Studirende, welche aus dem Fürstenthum Liegnitz gebürtig sind, und 3) in deren Ermangelung Studirende aus Schlesien den Vorzug haben. Die Bewerber haben sich bis zum 20. d. Mts. beim Dekan der evang.-theologischen Facultät, Prof. Dr. Räbiger, schriftlich zu melden und ihre Gesuche nebst Zeugnissen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen.

* **Der Polizei-Präsident** macht bekannt: Es ist vorgekommen, daß Verkäufer sogenannter Neujahrswünsche unter dieser Bezeichnung Abbildungen und Darstellungen unzüchtiger Art, zum Theil mit Unterschriften ebenso unzüchtigen Inhalts versehen, an ihren Schaufenstern oder in ihren Verkaufslocalen auf eine dem Publikum zugängliche Weise ausgestellt und

Kleine Chronik.

H. **Neues aus dem Goethehaus zu Weimar.** Aus Weimar, 12. December, wird uns geschrieben: Die seit gestern hier tagenden Delegirten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger besuchten heute Nachmittag gemeinsam das Goethehaus und nahmen die Räume und die Sammlungen desselben unter der Leitung des Directors des Goethe-Nationalmuseums, Herrn Geh. Hofraths Dr. Ruland, in Augenschein. Ihnen zu Ehren war von demselben eine Sonderausstellung in den Mansardzimmern veranstaltet worden, über die ich auf Grund der freundlichen Auskunft, die mir von Seiten des Directoriums ertheilt ward, folgendes berichten kann: Vor Kurzem war in der „Dorfzeitung" und danach in anderen Blättern berichtet worden, es seien im Goethehaus in Weimar weit über 100 Porträtzeichnungen von Schmeller gefunden worden, die bisher nicht bekannt gewesen seien. Diese Mittheilung ist eine irrthümliche. Die Sache liegt so: Der Maler Jos. Schmeller, von dem sich im Goethehaus auch sonst noch Gemälde vorfinden, hat in den letzten Lebensjahren Goethes eine große Zahl von dessen Zeitgenossen porträtirt; es sind Personen, mit welchen Goethe in freundschaftlichem oder litterarischem Verkehr stand, oder solche, die ihn sonst interessirten. Diese Porträts sind, wie es in einer gleich zu nennenden Mittheilung heißt, sämmtlich Brustbilder in natürlicher Größe, auf farbiges Papier mit schwarzer und weißer Kreide gezeichnet. Sie wurden zu einem Album vereinigt und verwahrt. Im Jahre 1848 erschien die Beschreibung von „Goethes Kunstsammlungen" von Chr. Schuchardt verfaßt im Auftrag der Enkel des Dichters, und in diesem (jetzt nicht mehr genügenden) Katalog sind auch die an Zahl über 130 betragenden Schmeller'schen Porträtzeichnungen aufgeführt, sind ganz kurz nur die wirklichen oder die vermutheten Namen angegeben. Geh. Hofrath Dr. Ruland, der umsichtige Leiter des Museums, hat sich nun auch der Durchsicht dieser Sammlung, die bisher noch keinen Aufstellungsplatz gefunden, unterzogen und die Schuchardt'schen Benennungen der Porträts geprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß nicht alle die richtigen waren, namentlich unter den fremdländischen Persönlichkeiten, und daß es selbst der sorgsamsten Nachforschung kaum möglich sein wird, alle genau zu bestimmen, so z. B. verschiedene Engländer. Diese Sammlung soll nun, auch in ihren einzelnen Blättern, die unter Glas und Rahmen gebracht sind, gut conservirt, in den bisher noch nicht zugänglichen und für die naturwissenschaftlichen Sammlungen in erster Linie reservirten Mansardenzimmern des zweiten Stocks des Goethehauses, wo früher die Enkel Goethe's wohnten, untergebracht und der Besichtigung dargeboten werden. Dies wird aber voraussichtlich aus verschiedenen Gründen nicht in den Wintermonaten geschehen können. Für heute war von Herrn Director Dr. Ruland mit höchster Genehmigung eine Sonderausstellung für die Delegirten veranstaltet worden und zwar von einer Reihe Persönlichkeiten, die gerade künstlerische Kreise besonders interessiren mußten, so z. B. die Bilder der Hofschauspieler Ed. Genast, Laroche, Haide, Stromeyer, Seidel, Graff, Durand, Oels, Lortzing, des Frl. Mendelssohn-Bartholdy, des Capellmeisters Eberwein, Hummel, Chedaris; der Dichter Grillparzer, Holtei, Vulpius; ferner des Kammersängers Moltke, des Regisseurs Anton, des Geh. Hofraths Kirms; Wilhelms v. Humboldt, des Landschafts-Repräsentanten v. Stein (Breslau), des Prof. Lenz-Jena, Eckermanns, der Frau v. Beaulieu, der Gräfin Therese Henckel von Donnersmarck, des Professors Döbereiner-Jena u. s. w. Schon diese Namen weisen auf den hohen historischen Werth dieser Sammlung von Porträts hin. Es wird besonders interessant sein, dieselbe später einmal (vielleicht schon im nächsten Frühjahr) in ihrer Gesammtheit geordnet vor sich zu haben.

---

* **Aus dem Goethe-Archiv** kommt soeben eine sehr erfreuliche Kunde. Im Mai 1889 wurde dasselbe durch die hochherzige Schenkung des Schiller'schen Nachlasses durch seinen Enkel und Großenkel, die Freiherren von Gleichen-Rußwurm, an die Großherzogin Sophie von Sachsen zum Goethe- und Schiller-Archiv erweitert. Jetzt ist, wie uns aus Weimar geschrieben wird, auch eine große Zahl Briefe Wielands (200 an seinen Schwiegersohn Reinhold) durch dessen Urenkel, Geheimen Justizrath Karl Reinhold in Weimar, an die Großherzogin Sophie schenkungsweise abgetreten worden. Dazu kommen viele Briefe bedeutender Zeitgenossen an Wieland und C. L. Reinhold. Das Ganze bildet die Wieland-Reinhold-Stiftung. Durch Herders Enkel, den Staatsminister Dr. Stichling in Weimar, wurden vor Jahresfrist aus Herders Nachlaß eine Sammlung Briefe und Anderes der hohen Besitzerin des Archivs überlassen, wie bereits früher gemeldet worden ist, und so wird aus dem ursprünglichen Goethe-Archiv immer mehr ein Archiv der classischen Zeit Weimars.

B. **Ueber die Kosten,** welche der Besuch des Kaisers Wilhelm dem Sultan verursachte, wird der „Ind. Roum." aus Konstantinopel geschrieben, daß sie nach den vorläufigen Berechnungen die Summe von drei und einer halben Million Francs übersteigen. Hierin sind jedoch einbegriffen 1½ Millionen Francs, die der Sultan für Geschenke verausgabte. Die Brillanten und Edelsteine, welche die Kaiserin Augusta Victoria erhielt, kosteten allein 600 000 Francs.

W. **Björnstjerne Björnson** wird, wie man uns aus Berlin schreibt, in diesen Tagen einen Vortrag über „Monogamie und Polygamie" veröffentlichen, der gewissermaßen die theoretische Begründung der in dem „Handschuh" entwickelten Ideen enthält. Der Dichter schreibt darüber an den Verleger der autorisirten deutschen Ausgabe (Hermann Lazarus, Berlin):

„Die Henrik Ibsen'sche Dichtung hatte durch ihren weitgetriebenen Individualismus sehr gegen des Dichters eigenen Willen eine Bewegung hervorgerufen, welche von dem sogenannten „Bohêmethum" (nach Hans Jägers Buch „Bohême in Christiania") und von den „Piraten" — nach einem in Kopenhagen von lebenslustigen Studenten herausgegebenen Blatte so bezeichnet — geführt wurde und die „freie Liebe" proclamirte. Um dieser Bewegung entgegenzutreten, zog ich durch ganz Skandinavien von Ort zu Ort und hielt den folgenden Vortrag vor einem in Massen zusammengeströmten Auditorium.

Aulestadt, den 10. December 1889. Björnstjerne Björnson."

Das deutsche Künstlerheim in Rom wurde vor einigen Tagen eingeweiht. Dasselbe befindet sich im Palazzo Lerlugi und erhielt durch den Architekten Fürstenau, den Bildhauer Jordan und die Maler Effenberger und Brand in Berlin eine prächtige Ausstattung. Zur Einweihungsfeier des neuen Künstlerheims waren erschienen: der deutsche Botschafter Graf Solms, ferner der im deutschen Künstlerverein schnell zu größter Beliebtheit gelangte baierische Gesandte Baron Podewils, eine echte Künstlernatur, der seines anregenden Wesens wegen für den Verein das zu werden verspricht, was ihm einst Herr von Keudell gewesen. Ferner Herr von Schlözer, einige Mitglieder der Botschaft und eine Menge berühmter und unberühmter Namen — unter welch' ersteren nur Gregorovius, Eberlein, Thuman 2c. angeführt seien. Die Feier selbst, eingeleitet durch die Uebergabe der Kaiserbüste durch den Vereinsschriftführer Davison und die Uebernahme durch den neuen Vorstand, Professor Josef Kopf, verlief glänzend. An die Enthüllungsfeier schloß sich ein Festessen an, währenddessen Graf Solms unter großem Beifall auf König Umberto toastete und Baron Podewils in längerer trefflicher Rede die Vereinsgenossen zu treuer Mitwirkung am Werke der deutschen Kunst und des deutschen Nationalgefühls im Auslande aufforderte. Komische Scenen, Toaste, Liedervorträge (erwähnt seien neben einer Declamation Eberleins die mit endlosem Beifall aufgenommenen baierischen Volkslieder von Herrn von Podewils) hielten die mit den üblichen Bacchuskränzen geschmückten Künstler und Nichtkünstler in fröhlichster Laune beisammen bis zu vorgerückter Morgenstunde.

Frau Beecher Stowe. Der Irrsinn, welchem die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", Frau Beecher Stowe, seit Jahresfrist verfallen ist, läßt keine Genesung mehr erhoffen. Vor Kurzem entschlüpfte sie ihren Wärtern und man fand sie auf den Straßen von Hartford, Connecticut, herumwandern. Ihr Haar war wild aufgelöst, ihr Shawl schleifte auf dem Erdboden, und eine Bande von rohen Gesellen und Jungen lief hinter ihr her, schreiend und höhnend. Die Greisin lächelte dazu und sagte mit sich selbst redend: „Nur noch etwas weiter!" Zum Glück kam ein Herr des Weges, welcher die berühmte Schriftstellerin in glücklichen Tagen gekannt hatte, befreite sie vom Pöbel und geleitete sie in ihre Wohnung. Ihr Wahnsinn ist übrigens harmloser Natur. Die Arme pflegt den halben Tag lang alte Kirchenlieder zu singen, welche vor 50 Jahren beliebt waren. Man hat deshalb von Freiheitsbeschränkungen im Innern des Hauses bisher absehen können.

verkauft haben. Indem ich vor Wiederholung dieser in den §§ 40 und 184 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Handlung hierdurch ausdrücklich warne, bemerke ich, daß die ausübenden Beamten angewiesen sind, die Aussteller und Verkäufer vorkommenden Falls zur Bestrafung anzuzeigen und die vorhandenen unzüchtigen Abbildungen ꝛc. vorläufig zu beschlagnahmen.

△ **Schweidnitz,** 12. December. [Stadtrathswahl.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der unbesoldete Stadtrath Ehlert, früher Dirigent der im Jahre 1879 aufgehobenen, nicht reorganisirten Provinzial-Gewerbeschule, der mit dem Decernat in städtischen Forstangelegenheiten betraut ist, zum unbesoldeten Stadtrath auf 6 Jahre wiedergewählt.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

!! Wien, 14. December. Heute Nacht fand zwischen deutschnationalen und schwarzgelben Antisemiten ein arger Exceß statt; bei der Sprengung einer Versammlung der Ersteren durch Letztere kamen mehrere Verwundungen vor, ein Wachmann und der Abgeordnete Pattai wurden mißhandelt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Budapest, 14. Decbr. Der „Nemzet" erklärt authentisch, im Finanzministerium ist weder betreffs der Grundentlastungsobligationen noch anderer in die Conversion einbezogener Titres von Fälschungen oder anderen Mißbräuchen irgend etwas bekannt.

Paris, 14. Decbr. Der bekannte Financier Graf Abraham Camondo ist gestorben.

Madrid, 14. Decbr. Der „Corresp. Espan." zufolge ist der junge König an Erkältung erkrankt; gestern Abend ist indessen eine Besserung eingetreten.

London, 14. December. Ein Telegramm der „Times" aus Zanzibar meldet, daß der portugiesische Major Serpa Pinto mit den Makololos eine Reihe von Kämpfen bestand; der Angriff fand nach einer Kriegserklärung seitens der Makololos statt. Pinto brachte denselben mit Hilfe von Gatlinggeschützen große, nach Hunderten zählende Verluste bei und erbeutete zwei angeblich den Makololos jüngst von dem englischen Consul geschenkte Fahnen; er soll auch die Absicht ausgesprochen haben, das ganze Land bis zum Njassa-See für Portugal zu erobern.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 14. Decbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 452 452 Fl. Minus 142 746 Fl.

Magdeburg, 14. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	13. Decbr.	14. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,70—16,00	15,65—16,00
Rendement Basis 88 pCt.	15,10—15,30	15,10—15,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,50—12,80	11,50—12,60
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,50—28,00	26,50—28,00
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
Termine: December 11,65, Januar 11,75. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. December, 10 Uhr 26 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Decbr. 11,62½, Jan. 1890 11,75, März 1890 12,07½, Mai 1890 12,22½, August 1890 12,52½. — Tendenz: Flau.

Kaffeemarkt. Hamburg, 14. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 88½, März 1890 84¾, Mai 1890 84¼, September 1890 84. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: von Rio 7000 Sack, von Santos 10 000 Sack. Newyork eröffnete mit 5—10 Points Baisse.

□ **Sprottau,** 13. Decbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 17,60—18,00 Mark, Gerste 16,00—16,50 Mark, Hafer 16,00—16,50 M., Erbsen nicht notirt, Kartoffeln 3,00—3,50 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh (600 Klgr.), Richtstroh 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier mit 4,00—4,20 Mark bezahlt.

Posen, 13. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte stark zugeführt und konnten beide Artikel zu festen Preisen schlankes Unterkommen finden. In anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 19,40—18,80—17,70 M., Roggen 17,40 bis 17,20—17,00 M., Gerste 17,50—15,30—13,50 M., Hafer 16,20—15,60 bis 14,90 M., Kartoffeln 2,60—2 M.

G. F. **Magdeburg,** 13. Decbr. Wurzel-Geschäft sehr ruhig bei niedrigem Angebot, gedarrte Cichorien, gewaschen, 12,25 M., ungewaschen 11,25 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben 12—11,75 M. bezw. 11,25—11 Mark für 100 Klgr. bezahlt.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 14. Decbr. Die kalte Witterung der vergangenen Woche hielt nur bis zu Anfang dieser Woche an, um dann in Regen und Thauwetter umzuschlagen.

Das Verladungsgeschäft hat sich naturgemäss auch in dieser Woche nicht gebessert. Der Kahnraum blieb ein sehr knapper und hofft man nur, dass jetzt bei dem eingetretenen Thauwetter einige Kähne werden herunterkommen können. Das Wintergeschäft entwickelt sich nur langsam und beschränkt sich vorläufig fast nur auf einen Artikel, nämlich Zucker, und zwar bei einer Fracht von 46—45 Pf. nach Hamburg. Sonstiges Geschäft recht still; Frachten für Getreide sind nur nominell zu bezeichnen und zwar Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 10,00 M.

In England war die Tendenz durchweg ziemlich fest, obwohl das Angebot der eigenen Production wesentlich verstärkt auftrat und es an regelmässigen Offerten vom Auslande nicht fehlte. Das Importbedürfniss Frankreichs bleibt andauernd klein. Während im vergangenen Jahre ca. ½ Million Qrs. fremden Weizens auf dort unterwegs waren, fehlt jetzt fast jede Zufuhr vom Auslande. Belgien und Holland hatten sowohl nach dem Inlande als auch nach dem Rhein lebhaften Waarenabsatz, welcher die dort eingetroffenen zahlreichen Dampferladungen schnell räumte. In Oesterreich-Ungarn war der Verkehr durch starke Schneestürme vielfach gehindert. Die durch geringere inländische Zufuhren veranlassten Preiserhöhungen machten Export unmöglich. Aus Russland bestätigen alle Berichte vom Norden wie vom Süden das grosse Erntedeficit; es ist charakteristisch, dass die Offerten auf Frühjahrsabladungen vom Azow zumeist auf den Restbeständen aus früheren Ernten basiren. Am Rhein und in Süddeutschland war die Stimmung fest, ebenso an unseren norddeutschen Provinzialmärkten. Trotz erhöhter Forderungen mehrt sich der Absatz an den Consum zusehends.

Der Berliner Terminmarkt konnte im Allgemeinen seine feste Tendenz behaupten und Prei se erhöhten sich ungefähr um 1—2 M. per To. gegen die Vorwoche.

Das Getreidegeschäft war, im Ganzen genommen, ein ziemlich unbedeutendes und die Stimmung verhielt sich durchweg ruhig. Immerhin war der Verkehr ein etwas regerer als in der Vorwoche, da das verstärkte Angebot Veranlassung dazu gab und Mühlen auch eine bessere Kauflust zeigten, trotzdem sie über den schlechten Wasserstand Klage zu führen berechtigt waren. Im Ganzen konnte das Geschäft eine regere Entwicklung nehmen, da Verkäufer sich gefügiger zeigten.

In Weizen waren die Zufuhren zwar stärker als in der Vorwoche, doch haben Preise keineswegs eine Einbusse erlitten, im Gegentheil konnten sie eher etwas profitiren, da die Kauflust eine ziemlich animirte geblieben ist.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schless. weisser 17,80—19,00—19,40 M., gelber 17,70—18,90—19,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Die Stimmung für Roggen hat sich im Gegensatze zu Weizen fast unverändert ruhig verhalten, da sowohl auswärtige Zufuhren, als auch die Dominiallieferungen stärker herangekommen waren. Nachdem in Folge dessen Preise eine kleine Ermässigung erfahren hatten, stellte sich schnell wieder eine bessere Kauflust ein, so dass sich bald ein lebhafter Verkehr entwickelte, um so mehr, als das Gebirge, welches Anfangs zurückhaltend gewesen war, zum Schluss thatkräftiger mit dem Kaufen eingriff.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,00—17,40—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft in Roggen zeigte ausserordentlich wenig Leben und haben Preise eine wesentliche Veränderung nicht erfahren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 179 M. B., April-Mai 180 M. Br.

Für Gerste bestand auch in dieser Woche gute Kauflust, doch beschränkte sich dieselbe mehr auf die hochfeinen schlesischen und rumänischen Zufuhren, welche allerdings nur in spärlichem Maasse herangekommen waren. Die abfallenden Sachen waren dagegen schwerer als in der Vorwoche zu placiren, und da sich Inhaber nicht gefügig zeigten, mussten mehrere Posten auf hiesiges Lager genommen werden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,80—16,50—17,50 Mark, weisse 18,00 bis 19,00 M.

Hafer verharrte dieswöchentlich einmal seit langer Zeit in matter Stimmung, welche aus dem plötzlich sehr vermehrten Angebot entsprang. Der Consum verhielt sich sehr zurückhaltend und konnten sich Preise nicht auf alter Höhe behaupten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,20—15,70—16,70 Mark.

Im Termingeschäft haben sich so gut wie gar keine Umsätze vollzogen und sind Preise nur als nominell zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 166 M. Br., April-Mai 166 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 17,00—18,00—19,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen ruhig, 17,00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 10,50—11,50 bis 13,50 M., blaue 9—10—12 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat haben nur wenig Abschlüsse stattgefunden, da weder Angebot noch Kauflust von Bedeutung war, und schliessen Preise unverändert.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—22,00 M.

In Raps hat wegen mangelnden Angebots ein ausserordentlich kleiner Umsatz stattgefunden und waren Preise fast nominell und unverändert.

Hanfsamen eher in etwas besserer Stimmung. Preise langsam anziehend. Per 100 Kilogr. 14,50—15,00—16,00 M.

Rapskuchen sehr fest. Per 100 Klgr. schlesische 14,60—15,00 M., fremde 14,10—14,60 M.

Leinkuchen fest. Per 100 Klgr. schlesische 16,00—16,30 Mark fremde 15,00—15,30 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 12,75—13 M.

Rüböl war in dieser Woche mancherlei Schwankungen unterworfen, obgleich die Umsätze wenig nennenswerthe geblieben sind.

Wir notiren zum Schluss eine Kleinigkeit niedriger als in der Vorwoche, und zwar von heutiger Börse per 100 Klgr. December 73,50 M. Br., December-Januar 71,50 M. Br., Januar-Februar 71,00 M. Br., Februar-März 70,50 M. Br., März-April 70,00 M. Br., April-Mai 69,00 Mark Br.

Mehl in anhaltend fester Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,00—28,50 M. Hausbacken 27,25—27,75 M., Roggenfuttermehl 10,60 bis 11,00 M., Weizenkleie 9,00—9,40 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm 27,25 M.

Spiritus. Die Situation hat keine nennenswerthe Aenderung erfahren, ebensowenig wie Preise, da jegliche Anregung fehlte, irgend eine andere Gestaltung annahmen. Die Zufuhren sind etwas grösser geworden, finden aber bei den ziemlich gut beschäftigten Spritfabrikanten zu Tagespreisen leichtes Unterkommen und ist nur ein geringer Theil zu Lager genommen worden. Die Spritfabrikantsn sind grösstentheils für das Inland beschäftigt, wogegen das Exportgeschäft noch sehr gering bleibt. In Berlin wird für Hamburger Rechnung Börsenwaare abgenommen und eingelagert, wodurch die Tendenz eine gewisse Festigkeit erhalten hat.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe December 50er 49,50 M. Gd., 70er 30,00 Mark Gd., Decbr.-Januar 70er 30,00 M. Gd., April-Mai 70er 31,50 M. Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack. Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15 bis 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 14. Decbr. In Rothkleesamen hat das Geschäft einen ruhigen Verlauf genommen, da die auswärtige Nachfrage sich bisher wenig bemerkbar machte und kann man wohl mit Sicherheit annehmen, dass sich vor Neujahr kaum eine wesentliche Aenderung zeigen wird. Die Zufuhren sind nach wie vor so ausserordentlich knappe, dass man mit Recht mit einer gewissen Besorgniss der Zeit entgegensieht, wenn der Consum genöthigt sein wird, mit dem Ankaufe zu beginnen, denn so viel steht jetzt fest, dass Galizien, welches sonst so grosse Quantitäten hergiebt, in diesem Jahre weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt, und dass auch die Mittelländer Oesterreichs mit Ausnahme von Ungarn fast keine Waaren zum Export übrig haben, im Gegentheil voraussichtlich im Frühjahr in die Lage kommen werden, für den eigenen Bedarf grössere Posten zu importiren. Es ist ferner zweifellos, dass die grosse Regenperiode, welche auch in Schlesien gerade in die Zeit hineinfiel, als der Klee eingefahren werden sollte, sowohl a

♃ **Breslau,** 14. December. [Von der Börse.] Das Geschäft begann heute in schwacher Haltung für Montanwerthe, wobei sich die Notizen ungefähr auf dem gestrigen Niveau hielten. In der zweiten Hälfte der Börse trat auf Berliner Meldungen ein plötzlicher Tendenzumschwung auf dem Bergwerksgebiet ein. Grosse, an den Markt kommende Kaufordres brachten für Laurahütte- und Bedarfsactien plötzliche procentweise Steigerungen, während Donnersmarckhütte eher vernachlässigt blieb. Umfangreiche Umsätze fanden auch in ungarischen Renten, namentlich in Papierrente zu heraufgesetztem Preise statt; österr. Creditactien waren schliesslich, der sonstigen günstigen Strömung folgend, gleichfalls besser. Hervorheben möchten wir noch die Steigerung der Breslauer Wechslerbankactien, welche auf Grund der Nachricht von dem angeblich abgeschlossenen Verkauf der Heinitzgrube in grossen Posten per Cassa und auf Zeit schlanke Aufnahme fanden — Schluss gut behauptet.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 172—⅝—½ bez., Ungar. Goldrente 87⅛ bez., Ungar. Papierrente 85⅜—½—¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 173¾ bis 175½—⅜—½ bez., Donnersmarckhütte 96—½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 120½—122½—¼—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 93,20 Gd., Orient-Anleihe II 66,30 Gd., Russ. Valuta 217—216¾—217 bez., Türken 17¾ bez. u. Gd., Egypter 94¼ Gd., Italiener 94⅛ Gd., Türkenloose 83 bez., Schles. Bankverein 141¼ bez., Breslauer Discontobank 118 bez., Breslauer Wechslerbank 115—116½ bez., Oberschles. Eisen-Industrie-Gesellschaft 214¾—215 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 172, —. Laurahütte —, —. Ruhig.

Berlin, 14. Decbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 172. 25 Staatsbahn 100. 50. Italiener 94. 10. Laurahütte 175, —. Russ. Noten 216. 70. 4% Ungar. Goldrente 87. 10 Orient-Anleihe II 66, 25. Mainzer 122, 50. Disconto-Commandit 248. —. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 70 Türk. Loose 82, 50. Lombarden 55, 50. Fest.

Wien, 14. Decbr., 10 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, —. Marknoten 57, 70. 4% ungar. Goldrente 100. 85. Ruhig.

Wien, 14. Decbr., 11 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 231, 75. Lombarden 127, 75. Galizier 183, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 65. 4% Ungar. Goldrente 100, 85, do. Papierrente 98, 20. Elbthalbahn 215, —. — Sehr still.

Frankfurt a. M., 14. December. Mittags. Credit-Actien 274, 12. Staatsbahn 199, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 10. Egypter 94. —. Fest.

Paris, 14. December. 3% Rente 88. 27. Neueste Anleihe 1879 105. 47. Italiener 95, 45. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 471, 25. Träge.

London, 14. December. Consols 97, 15. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 12. Nasskalt.

Wien, 14. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14
Credit-Actien..	317 25	317 35	Marknoten	57 70	57 65
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	231 25	4% ung. Goldrente.	100 85	100 85
Lomb. Eisenb..	128 15	128 —	Silberrente	86 30	86 50
Galizier	184 50	183 50	London	117 60	117 45
Napoleonsd'or.	9 34½	9 33½	Ungar. Papierrente.	97 85	98 20

Cours- ◯ Blatt.

Breslau. 14. December 1889.

Berlin, 14. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	14.
Galiz. Carl-Ludw.ult	80 20	80 20
Gotthardt-Bahn ult.	172 90	172 —
Lübeck-Büchen	188 20	189 50
Mainz-Ludwigshaf..	122 —	122 90
Mecklenburger	158 —	162 —
Mittelmeerbahn ult.	115 50	115 50
Warschau-Wien.ult.	190 —	189 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	57 —	58 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	118 —	118 —
do. Wechslerbank.	115 20	116 —
Deutsche Bank.....	174 10	174 50
Disc.-Command. ult.	247 —	247 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 —	172 20
Schles. Bankverein.	141 40	141 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 —
Bismarckhütte	230 70	230 90
Bochum.Gussstahl...	268 —	272 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	188 —	187 70
do. Pferdebahn...	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 —
Cement Giesel.....	152 50	154 —
Donnersmarckh. ...	95 90	96 40
Dortm. Union St.-Pr.	133 60	134 60
Erdmannsdrf. Spinn.	110 50	111 —
Fraust. Zuckerfabrik	160 50	160 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	179 —	177 90
Hofm.Waggonfabrik	184 —	184 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	137 20
Laurahütte	172 10	174 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	181 —	179 —
Obschl. Chamotte-F.	149 —	149 50
do. Eisb.-Bed.	121 —	122 60
do. Eisen-Ind.	214 50	214 —
do. Portl.-Cem.	142 50	142 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	128 —
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	137 25
do. Oblig...	115 20	115 20
Schlesischer Cement	206 70	206 —
do. Dampf.-Comp.	129 40	129 40
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 30	204 20
do. St.-Pr.-A.	204 30	204 20
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	110 80	110 60

Inländische Fonds. Cours vom	13.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	107 —
do. do. 3½%	102 80	102 90
Posener Pfandbr.4%	101 —	101 10
do. do. 3½%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
do. 3½% dto.	102 90	103 —
do. Pr.-Anl. de55	157 20	157 20
do3½%St.-Schldsch	100 20	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 30	100 40
do. Rentenbriefe..	103 90	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	102 10	102 20
R.-O.-U.-Bahn4%..	101 80	102 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 10
Italienische Rente..	94 20	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 30	96 10
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 70
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	74 50	74 70
do. 1860er Loose.	124 —	124 10
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	105 90	106 10
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 10
do. 1889er do.	93 10	93 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 70
do. Orient-Anl. II.	66 30	66 30
Serb. amort. Rente	84 20	84 20
Türkische Anleihe.	17 70	17 70
do. Loose........	82 —	82 40
do. Tabaks-Actien	102 10	102 —
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 10
do. Papierrente ..	85 20	85 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 25	173 25
Russ. Bankn. 100 SR.	218 —	217 85
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 17½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 25
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 70
Warschau 100SR8 T.	217 —	216 90

Privat-Discont 5%.

Letzte Course.

Berlin, 14. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Laura erholt.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Berl.Handelsges. ult.	202 50	203 37	Ostpr.Südb.-Act. ult.	89 12	89 25
Disc.-Command. ult.	247 12	247 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	133 75	134 75
Oesterr. Credit..ult.	172 —	172 50	Laurahütte .....ult.	173 62	173 50
Franzosen ......ult.	100 75	100 37	Egypter ....ult.	94 25	94 37
Galizier ....ult.	80 25	80 37	Italiener........ult.	94 25	94 —
Harpener ...... ult.	297 50	301 75	Lombarden .....ult.	55 62	55 62
Lübeck-Büchen ult.	188 50	189 50	Türkenloose ....ult.	82 50	82 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 75	122 75	Dresdener Bank. ult.	183 62	184 —
Marienb.-Mlawkault.	57 37	57 50	Russ. Banknoten. ult.	216 50	216 75
Dux-Bodenbach ult.	204 37	203 —	Ungar. Goldrente ult.	87 12	87 12
Schweiz.Nrdostb.ult.	133 75	133 25	Warschau-Wien. ult.	190 50	189 50
Gelsenkirchen ..ult.	210 62	214 75	Hibernia. ......ult.	234 25	233 —

Producten-Börse.

Berlin, 14. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —. April-Mai 201, —. Roggen December 175, 50. April-Mai 177, —. Rüböl December 71, 30. April-Mai 65, 30. Spiritus 70er December 31. 60. April-Mai 32. 60. Petroleum loco 25, 30. Hafer December 166. —.

Berlin, 14. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
December.......	197 —	195 —	December	71 70	71 30
April-Mai.......	202 —	201 50	April-Mai.........	65 30	65 20
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
December.......	175 75	176 50	Loco 70er	32 —	32 20
April-Mai	177 75	178 —	Decbr.-Januar 70er	31 60	31 70
Mai-Juni	177 —	175 50	April-Mai.... 70er	32 70	32 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	33 50	33 60
December.......	166 —	165 50	Loco........ 50er	51 20	51 60
April-Mai	166 —	165 75			

Stettin, 14. December. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
December.......	191 —	191 —	December.......	69 50	69 50
April-Mai	197 —	196 50	April-Mai	65 —	65 —
Mai-Juni	197 —	196 50			
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
December.......	173 —	172 50	Loco........ 50er	50 80	50 80
April-Mai	174 50	174 —	Loco........ 70er	31 60	31 60
Mai-Juni	174 50	174 —	December ... 70er	30 80	30 80
Petroleum loco ..	12 60	12 60	April-Mai... 70er	31 80	31 80

Gross-Glogau, 13. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war sehr stark. Die Stimmung war etwas matter. Die Preise sind für Roggen und Hafer etwas billiger zu notiren, während sich Weizen und Gerste zu unveränderten Preisen gut behaupten konnten. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 17,60—19,60 M., Roggen 17,40—18,00 M., Gerste 16—19 M., Hafer 15,80 bis 16,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Quantität, wie an Qualität unberechenbaren Schaden verursacht hat. Dies bewiesen mehrfach die kleinen Posten, welche dieswöchentlich von schlesischer Waare zum Markte gebracht worden waren, da sie zumeist eine wenig hervorragende Farbe zeigten. Würde nicht die amerikanische Waare, welche durch das Zurückhalten der Speculanten in diesem Jahre auf niedrigem Niveau gehalten wird, auf dem Weltmarkt im Allgemeinen bedrückend lasten, so hätten bereits all die oben angeführten Momente ihren Einfluss bezüglich der Erhöhung des Preises sicher ausgeübt.

In Weisskleesamen hat die Zufuhr neuer Waaren in dieser Woche so gut wie vollkommen aufgehört und fordern Eigner für bessere Qualitäten so hohe Preise und erhalten sie auch theilweise bewilligt, dass man den Aufschwung für diese Sorten in letzter Zeit auf mindestens 5—6 M. beziffern muss. Es wandte sich daher ein lebhaftes Interesse den gut erhaltenen jährigen Saaten zu und sind darin einige Posten umgesetzt worden. Im Ganzen genommen sind von alten Weisssaaten mehr gehandelt worden, als vielleicht in der ganzen vergangenen Saison und hat es ganz den Anschein, als ob die allgemeine Unzulänglichkeit der Ernte wenigstens das zu Wege bringen wird, die alten Läger aufzuräumen. An dieser Stelle scheint es angängig zu sein zu bemerken, dass wohl noch nie in einem Jahre die Ernten so falsch geschätzt worden sind, als in diesem. Von dem erwarteten so grossen Ueberfluss ist nicht nur nicht die Rede, sondern es stellt sich bereits jetzt ein fühlbarer Mangel besonders an feinen Qualitäten ein, der späterhin nicht verfehlen wird, sich unliebsam bemerkbar zu machen.

Von Schwedischkleesamen haben sich die Zufuhren in dieser Woche nicht unbedeutend vermehrt und da nur die kleinste Anzahl der hiesigen Händler sich am Kaufe betheiligte, so war es Inhabern nur dann möglich, ihre Waare unterzubringen, wenn sie sich entschlossen, beträchtliche Preisreductionen eintreten zu lassen. Als dies geschah, haben in allen Qualitäten grössere Umsätze stattgefunden. Die Zufuhr von Thymothé war völlig gleich Null in dieser Woche, und da im Allgemeinen auch über den Ausfall der Ernte in diesem Artikel geklagt wird, so ist kaum eine Aussicht vorhanden, dass Preise niedriger werden. Gelbklee und Tannenklee ohne Angebot.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45—48 Mark, feinster darüber, Weissklee 20—25—30—35—40—45—60—62 Mark, feinster darüber, Schwedischklee 35—40—45—52 M., feinster darüber, Thymothé 22—25—30 M., feinster darüber, Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35—40—45 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Johanne Kromphardt,** Herr Pastor **Gerhard Dächsel,** Sangerhausen—Auburn (Nord-Amerika). Fräul. **Magdalena Kodron,** Herr Amtsrichter **Julius Freundt,** Rosenberg OS.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **Georg Grafen Strachwitz,** Neudeck bei Glatz. Hrn. Prem.-Lieut. **Busso von Wedell - Braunsforth,** Braunsforth. Hrn. Sec.-Lieutenant **Lothar Freiherr von Rochow,** Hannover.

Gestorben: Herr Ober-Ingenieur **Max Endenthum,** Berlin. Herr Kgl. Sächs. Major z. D. **Alfred Brandt von Lindau,** Dresden.

Man verlange bei den Schreibwaarenhändlern ausführliche Erklärung des Apparates und der Unterabtheilungen des Alphabetes bei grösseren Einrichtungen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Graf Czarnecki, Rittergutsbes., Gogolewo.
Methner, Fabrikbes., n. Fr., Landeshut.
Reymann, Oekonomie-Rath, n. Tocht., Kujau.
Karger, Beamter, Teschen.
Conrad, Landesält. u. Rittergutsbes., n. Fr., Kl.-Zindel.
Müller, Kfm., Nürnberg.
Eberle, Kfm., Magdeburg.
Gold, Kfm., Troppau.
Schmidt, Kfm., Bremen.
Palmie, Kfm., Paris.
Holz, Kfm., Wien.
Abt, Fabrikant, Wohlen.
v. Oheimb, Landesältester u. Rittergtsb., n. Fr., Wronin.
Frank, Oberamtm., n. Fr., Schreibendorf.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Haugwitz, königlicher Kammerherr u. Rtgtsb., n. Gem., auf Krappitz u. Rogau.
Baronin von Zedlitz-Leipe, Rtgtsbes., n. Baronesse, Rothkirschdorf.
Freih. v. Tschammer-Quaritz, Rtgtsb., n. Gem., Quaritz.
Fr. v. Frankenberg-Lüttwitz, Rtgtsbes., n. T.
Fr. Major v. Lieres, Rtgtsb., Grüttenberg.
Freiin Ginsberg-Fronberg, n. Comteß Westphalen, Simmenau.
Müller, Lieut. u. Rtgtsb., n. Gem., Poselwitz.
Bönisch, Lieut. u. Rtgtsb., Leschnitz.
Bulins, Offizier, n. Gem., Schweidnitz.
Deichmüller, Kreisphysicus, Muskau.
Grosser, Lieut., n. Gem., Gonwitz.
Levy jr., Kfm., Hamburg.
Achelis, Kfm., Bremen.
Gager, Fabrikb., n. Gem., Wien.
Hornbach, Kunsthändler, München.

Hôtel du Nord.
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Dehnel, Kreisphysik., Bendzin in Polen.
Schüler, Rechtsanwalt, Ottmachau.
Hasse, Kgl. Reg.-Baumstr., Halle a. S.
Weiß, Rechtsanw., Ottmachau
Reichhelm, Zahnarzt, Ratibor.
Kapganoff, Ingen., Dresden.
Volpini de Märtin, Wien.
Linwald, Wien.
Berent, Kfm., Königsberg, in Pr.
Breiter, Kfm., Posen.
Fr. Berent, Rentiere, Danzig.
Frl. Menegaux, Stiftsdame, Altenburg.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920
Jerchel, Lieut., n. Fam., Thomitz.
Dr. Laffter, Knappschafts-Arzt, Lipine.
Klose, Hotelbes., n. Gem., Jauernig.
Frl. M. Utting, Grottkau,
Frl. E. Utting, Grottkau.
Berthold, Kfm., Gogolin.
Hitschmann, Kfm., Wien.
Schirmer, Post-Secretär, Ostrowo.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Fr. Rentier Gottschalk, n. T., Namslau.
Dr. Jakob, prakt. Arzt, Bad Cudowa.
Klinghardt, Oberamtmann, Neuhaus.
Rothe, Oberamtmann, Drungawe.
Heisig, Rechtsanwalt, Falkenberg OS.
Drescher, Redacteur, Posen
Thiel, Pfarrer, Leubusch.
Guttmann, Fabrikant, Hochwald.
Windtuschka, Kfm., Reichenberg i. Böhm.
Franke, Kfm., Hamburg.
Kuschel, Kfm., Breslau.
Habel, Kfm., Schmiedeberg.
Berthold, Kfm., Breslau.
Lewy, Kfm., Gr.-Wartenberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,75 B
D. Reichs-Anl.	4	107,25 B	107,20 B
do. do.	3½	102,75 B	102,55 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,45 B	105,10 bz
do. do.	3½	102,90 B	102,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,80 bz	100,80 bz
do. Lit. A.	3½	100,30à25 bz	100,20à25 bz
do. Rusticale	3½	100,30à25 bz	100,20 bzG
do. Lit. C.	3½	100,30à25 bz	100,20 bzG
do. Lit. D.	3½	100,30à25 bz	100,20 bzG
do. altl.	4	100,85 B	100,60 G
do. Lit. A.	4	100,85 B	100,60 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,85 B	100,60 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,85 B	100,60 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,90 G	100,90 bz
do. do.	3½	99.85 bzB	99,85 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103 80 G	103,80 bz
do. Landesclt.	4	102,25 B	102,25 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90 bz abgst.	101,15 B abgst.
do. do.	3½	100,25 B	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.		heutiger Cours.	
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—		—	
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—		—	
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B S. II.		98,75 G Ser. II.	
do. rz. à 100	4	100,75 bz		101,10 B	
do. rz. à 110	4½	110,95 bz	99,00 B	111,00à11,15	98,75 G bz
do. rz. à 100	5	103,15 B		103,15 B	
do. Communal.	4	100,80 B		101,00 B	
Brsl. Strssb. Obl.	4	—		—	
Dnnrsmkh. Obl.	5	—		—	
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—		—	
Kramsta Oblig.	5	—		—	
Laurahütte Obl.	4½	—		—	
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—		—	
T.-Winckl. Obl.	4	101,25 B		100,25 G	
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B		—	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,00 B	101,80 G
do. v. 1879	4½	102,25 B (abgest.)	102,25 bz (abgest.)
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,00 B	101,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,90 B	101,80 G
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,90 B	101,80 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	—	121,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	94,00 bz	—
Italien. Rente.	5	94,25 bz	94,10à15 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	57,75 B	57,80 B
Krak.-Oberschl.	4	100,25 G	100,30 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	96,30 B
Oest. Gold-Rente	4	93,60 B	93,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,40 bzB	74.50a60 bzG
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124,00 G	124,00 G
Poln. Pfandbr.	5	63,00 bz	63,15à20 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,25 B	59,15 bz
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 bzB
do. do. do.	5	96,80 bz	96,95 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,25 G	106,25 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,20 G	93,20 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,30 bz	66,35 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75à85 bz	17,75à80 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	83,00 B 500r fehl.	83,00 B
Ung. Gold-Rente	4	87à7,10à7,00bz	87,10à15 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,70 B	98,75 B
do. Pap.-Rente	5	84,85à5,00 bz	85,70 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	118,00 bz	118,00 bzG
do. Wechslerb.	4½	6	114,75 bzB	115à116 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	141,75à25 bz	141,25 bz
do. Bodencred.	6	6	125,50 B	125,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Archimedes	10	10	150,00 G	148,50 bzB
Bresl. A.-Brauer.	0	0	— 125,50 bz	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	128,25 G	128,25 G
do. Strassenb.	6	7	145,00 B	145,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	188.75bzB à4,50bzconv.	188,00 G
Donnersmrckh.	0	3	94à4,75à4,00	96,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	119,85à20,05	120,75 G
do. Portl.-Cem.	—	10	143,40 bz	142,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	129,25 bz à19,75à20,50bz	128,50 bzG
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	129,50 G	129,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117.50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	7⅔	137,00 B	137,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	204.75 bz	204,50 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	204.75 bz	204,25 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,80 bz	141,00 bz
Laurahütte	5½	6½	172,70 à 3,50 bz	173,75 à4,60 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	94,75 B	94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	173,10 bzG	173,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR	218,50 bz	219,00 bzB

Wechsel-Course vom 13. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,85 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,345 bzG
do. do.	5	3 M.	20,175 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,80 bz
do. do.	4	2 M.	171,70 bz

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 14. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

	gute				mittlere				gering. Waar.			
per 100 Kilogr.	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	₰	M	₰	M	₰
Raps	31	40	29	70	28	20
Winterrübsen	30	70	29	30	27	60
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Decbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28.00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 14. Decb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 178,00 Br., April-Mai 180,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 73,50 Br., Decbr.-Januar 71,50 Br., Januar-Februar 71,00 Br. Februar-März 70,50 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 50er 49,50 Gd. 70er 30,00 Gd., Decbr.-Jan. 70er 30,00 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 16. December:
Roggen 178,00, Hafer 166,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. December: 50er 49,50, 70er 30,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.